



Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 2. December.

Bekanntmachungen.

Der Gastwirth **August Hermann Schumann** zu Döblen ist am 24. d. M. als Fleischbeschauer von mir verpflichtet worden. Merseburg, den 26. November 1879.

Der Königliche Landrath,
von **Selldorf**.

Bekanntmachung.

Nachstehendes Ortsstatut, betr. die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg:

Auf Grund des §. 11. der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 und der §§. 12. und 15. des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften wird für den Gemeindebezirk der Stadt Merseburg folgendes Ortsstatut festgesetzt:

§. 1.

An Straßen oder Straßentheilen, welche noch nicht gemäß den baupolizeilichen Bestimmungen der Stadt Merseburg für den öffentlichen Verkehr und den Anbau fertig hergestellt sind, dürfen Wohngebäude, die nach diesen Straßen einen Ausgang haben, nicht errichtet werden.

§. 2.

Bei der Anlegung einer neuen oder bei der Verlängerung einer schon bestehenden Straße, wenn solche zur Bebauung bestimmt ist, sowie bei dem Anbau an schon vorhandenen, bisher unbauten Straßen und Straßentheilen, ist von dem Unternehmer der neuen Anlage oder von den angrenzenden Eigenthümern — von Letzteren, sobald sie Gebäude an der neuen Straße errichten — die Freilegung, erste Einrichtung, Pflasterung und Entwässerung der Straße in der den Bedürfnis entsprechenden Weise zu beschaffen resp. — wenn nämlich der Magistrat selbst, was ihm jeberzeit freisteht, die Straßenanlage ausführen läßt — der Ersatz der zu allen diesen Maßnahmen erforderlichen Kosten zu leisten.

Zu diesen Verpflichtungen können die angrenzenden Eigenthümer nicht für mehr als die Hälfte der Straßenbreite, und wenn die Straße breiter als 26 m ist, nicht für mehr als 13 m der Straßenbreite herangezogen werden.

Bei Berechnung der Kosten werden die Kosten der gesammten Straßenanlage zusammengerechnet und den Eigenthümern nach Verhältniß der Länge ihrer, die Straße berührenden Grenze zur Last gelegt.

Für die Vertheilung der Gesammtkosten gilt derjenige zusammenhängende Straßentheil als Einheit, dessen Regulirung zu derselben Zeit erfolgt.

§. 3.

Die zu erstattenden Straßenanlagelkosten, für welche in allen Fällen das zu bebauende Grundstück verhaftet bleibt, werden event. im Verwaltungswege beigetrieben.

So lange die Straßenanlage noch nicht fertig gestellt ist, ist der Ersatz der entstehenden Kosten durch Eintragung in das Grundbuch des zu bebauenden Grundstücks, oder nach der Wahl des Magistrats, durch Hinterlegung einer ausreichenden in erster Linie haftenden Caution vor Beginn des Baues sicher zu stellen.

Der Zeitpunkt, wann eine Straßenanlage fertig hergestellt werden soll, wird von den städtischen Behörden nach Maßgabe des öffentlichen Bedürfnisses festgesetzt.

§. 4.

Ausnahmen von vorstehenden Bestimmungen können in einzelnen Fällen von den städtischen Behörden gestattet werden.

§. 5.

Das Ortsstatut, betreffend die bauliche Erweiterung der Stadt Merseburg vom 23. Februar 1877, wird unbeschadet der durch dasselbe bereits begründeten Verpflichtungen aufgehoben.

Merseburg, den 22. August 1879.

(L. S.)

Der Magistrat.

(gez.) Reinesarth. Dtte. Schwikert. Zehender.
Wilh. Kops. Berger.

Die Stadtverordneten-Versammlung.

(gez.) Krieg. Habeder. Nitzsche. Steffenhagen. Wiese.
Reichelt. Wichter. Mayer.

Vorstehendes Ortsstatut wird auf Grund des §. 12. und 15. des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betreffend die Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen in Städten und ländlichen Ortschaften (Gesetz-Sammlung Seite 561.) hiedurch genehmigt und bestätigt.

Merseburg, den 14. November 1879.

(L. S.)

Der Bezirksrath.

(gez.) von Dieft.

wird hiedurch zur Kenntnisaufnahme und Beachtung veröffentlicht.

Merseburg, den 21. November 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit des Provinzial-Reglements vom 19. Januar 1877 aufgestellten Pferde- und Rindvieh-Register liegen zur Einsicht der Beteiligten im Communalbureau aus und sind Anträge auf Berichtigung der Register binnen 14 Tagen daselbst schriftlich oder mündlich, zu Protokoll anzubringen.

Merseburg, den 29. November 1879.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Unterstützungskasse der Maurergesellen hier, ist laut Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten vom 10. d. M. als „eingeschriebene Hilfskasse“ zugelassen. Alle Wesseln und Gehülsen, welche hier in Merseburg bei Meistern resp. Arbeitgebern, welche das Maurergewerbe betreiben, beschäftigt sind und das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, der Kasse beizutreten, falls sie nicht nachweisen, daß sie einer andern eingeschriebenen Hilfskasse oder einer den eingeschriebenen Hilfskassen gleich zu achtenden Kasse (Artikel 2. des Gesetzes v. 8/7. 76.) angehören.

Auf Grund des §. 3. des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg, betreffend gewerbliche Hilfskassen vom 9. Februar 1878 bringen wir dies zur Kenntniß u. verweisen im Uebrigen auf das Statut, das mit dem 1. Januar 1880 in Kraft tritt.

Merseburg, den 18. November 1879.

Der Magistrat.

Bei der am 21. d. M. in Merseburg erfolgten Tödtung eines zum Schlachten verkauften Pferdes der Wittve **Faulmann** in **Zweimen** wurde das Vorhandensein der **Rosskrankheit** festgestellt, was ich hierdurch vorläufig zur allgemeinen Kenntniß bringe.

Rößschlitz, den 25. November 1879.

Der Amtsvorsteher
W. Kaiser.

Jagd-Verpachtung.

Sonnabend den 6. December c., Nachm. 1 Uhr,

soll die Jagdnutzung in hiesiger Flur auf weitere 6 Jahre, vom 1. Februar 1880 bis dahin 1886, im Gashof alhier unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Röcken, den 24. November 1879.

Der Gemeindevorstand.

Gosse Sattler-Waaren-Auction in Merseburg.

Sonnabend den 6. d. M., von Vormittags 9 Uhr an,

sollen im **hiesigen Rathskeller-Saale** eine **große** Partie neue Sattlerwaaren als: Koffer, Taschen, Wappen, Schürzen, Hofenträger und eine **große Auswahl** von neuen **Schlittschuhen** zc., sowie **div. gute Möbel** und dergleichen mehr meistbietend **gegen Baarzahlung** versteigert werden.

Merseburg, den 1. December 1879.

A. Rindfleisch, Kreis-Auct. Comm. u. Ger. Taxator.

Holz-Auction.

Freitag den 5. December, Vormittags 10 Uhr,

sollen am **Kürstendamme** bei Köffen 50 Haufen Brennholz und ca. 15 Haufen **Rugholz** (Eichen) öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden. Sammelplatz in der **Schenke** zu Köffen.

Köffen, den 2. December 1879.

Bamberg.

Holz-Auction in Kötzschen.

Freitag den 5. d. M., von Vormittags 9 Uhr ab,

verkaufe ich in meinem Garten ca. 80 Stück **Ellern-Rugholz** meistbietend auf dem Stamme.

Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Kötzschen, den 1. December 1879. **A. Warrick**, Gutbesitzer.



Ein paar **Läufer Schweine** stehen zum Verkauf in

Köpnig Nr. 7.

Eine neue **Zimmerfontaine** ist preiswerth zu verkaufen **Außbaumallee Nr. 8.1.**

Ein **Schlachteschwein** steht zu verkaufen **Unteraltenburg 37.**

Eine **möblirte Stube mit Kammer** ist an einen **ledigen Herrn** zu vermieten u. i. d. Exped. d. Bl. zu erfragen.

Oberbreitestraße Nr. 18. sind unzugeshalber zwei Logis zu vermieten und Oftern zu beziehen.

Sallesche Straße und Ecke der **Rußbaumallee** ist die Parterre Wohnung getheilt oder im Ganzen zu vermieten und Neujahr oder 1. April zu beziehen, enthält 5 Stuben, 5 Kammern, Küche, Keller nebst Zubehör.

Karlstraße Nr. 2. sind 2 Wohnungen zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

ff. Ball-Blumen

in großer Auswahl bei **J. Fachmann, Markt 33.**



mache ich auf meinen großen Vorrath **Lederstiefeln** mit Gummizug aufmerksam. Heute erhielt wieder 100 Duzend nur gute Waare aus einer Concursumasse und dürften sich dieselben sobald nicht wieder so billig erwerben lassen.

Jul. Mehne,
kleine Ritterstraße Nr. 1.

Selbstgefertigte Möbel,

polirt und lackirt, stehen zu den billigsten Preisen zu verkaufen bei **Karl Hoffmann, Tischlermeister, Unterbreitestraße 17.**

Das rühmlichst bekannte echte Ringelhardt-Glöcknersche Wund-, Heil- und Zugpflaster,

mit Stempel M. Ringelhardt auf den Schachteln, ist zu be- und **Schutzmarke:** ziehen à 25 und 50 Pf. aus den bekannten Apotheken. Zeugnisse liegen daselbst aus. „Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.“

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig,

auf Gegenseitigkeit gegründet 1830.

Versicherungsbestand Ende December 1878:
27903 Personen mit 137,670,350 Mark.

Vermögensbestand: 25,537,043 Mark.

Bezahlte Versicherungssumme: 25,236,592 Mark.

Dividende an die Versicherten für 1880: 40 Procent.

Zur weiteren Auskunft und unentgeltlichen Vermittelung der Aufnahme empfiehlt sich

Hausschlachten

wird von heute ab pünktlich und prompt besorgt, zu gleicher Zeit werden fette Schweine auf Wunsch besorgt. **D. Eichhof,** Neumarkt, Gasthof zum goldenen Stern.

Gummi-Schuhe

reparirt sauber, dauerhaft und schnell **H. Bierögel,** Oberaltenburga 18.

Schlittschuhe in Holz

mit und ohne Riemen,

Pat. Schrauben-Schlittschuhe

für Damen und Herren,

Halifax-Acme-Club-Schlittschuhe

empfehlen **C. F. Meister.**

Laubsäge-Utensilien,

Werkzeuggestelle,

für Erwachsene und Kinder empfiehlt **C. F. Meister.**

Eis!

Jedes Quantum Eis kauft **C. Berger.**

Goethe, Schiller, Lessing, überhaupt

klassische Werke, **Wörterbücher in allen Sprachen, Schulbücher u. Atlanten neu u. antiquarisch in gut u. sauber gehaltenen Exemplaren zu billigsten Preisen in**

P. Steffenhagen's

Antiquariats-Buchhandlung,
Burgstraße 13.

Nicht Vorhandenes wird innerhalb 3-5 Tagen beschafft und bittet man event. Bestellungen auf Weihnachts-Geschenke rechtzeitig zu machen, damit in der Lieferung keine Verspätung eintritt. Cataloge gratis und franco.

Grosse

Auction.

Mittwoch den 3. December, von Vormittags 9 Uhr an, Sonnabend = 6. = = = 9. = = =
sollen in meinem Geschäftslokale, im **alten Rathhaus** hier, große Partien verschiedener **leinerer, baumwollener und halbwollener Waaren** meistbietend gegen sofortige baare Zahlung verkauft werden.

Ernst Aug. Quersurth.

Nürnberger Lebkuchen, Griechische Mandelnüsse, Marcipan-Lebkuchen

in vorzüglicher Qualität empfiehlt **G. Schönberger, Gotthardtsstr. 14./15.**

China!

1878/79 er Thee-Ernte.

Unter der Marke **Kaiser-Thee-Melange** habe ich eine **Thee-Mischung** in ganz Deutschland eingeführt, welche, vermöge ihres **hochfeinen Aromas** und **kräftigen Geschmacks**, sich eines allgemeinen Zuspruchs erfreut.

Den Verkauf dieser **reellen chinesischen Thee-Gattungen neuester Ernte** in $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Pfund-Packeten, mit meiner Firma und Schutzmarke versehen, habe ich in **Merseburg** dem Herrn **Bruno Teuscher am Markt**

übertragen.

Carl Höniger in Hamburg,
Thee-Import-Handlung.

Hausschlachten!

Den geehrten Bewohnern **Merseburg's** die ergebene Nachricht, daß ich **Hausschlachten** zu jeder Tageszeit übernehme, für prompte und reelle Bedienung wird besorgt **F. Altenburg** Halterstraße 22.



Musikalien,

Edition **Breitkopf & Härtel, Peters, Litolff** etc. etc. hält auf Lager, resp. besorgt schnellstens die Buchhandlung von **Friedr. Stollberg.**

Volkskalender pro 1880

vorrätig bei **D. Donner, S. F. Exius, G. Lott, F. Seyffert, Wittw. Volkmann** und in der

Buchhandlung v. **Fr. Stollberg.**

Pat. Schrauben-Schlittschuhe

für Damen und Herren,

Halifax-Acme-Club-Schlittschuhe,

Schlittschuhe mit und ohne Riemen, empfiehlt billiglich

C. F. Liebich.

Daheim.

Die soeben erschienene Nr. 9. enthält:
— Im Banne der Vergangenheit. Roman von Theodor Hermann Pantenius. (Fortf.)
— Unrettbar verloren. Originalzeichnung von Kronberger.
— Bordeauxweine. — Eine deutsche Parixrau. — Ein Bewohner der Wildnis. Mit Illustration von F. Specht: Elchirsch im Kampf mit Wölfen.
— Rückblicke auf die erste ordentliche Generalsynode der preussischen Landeskirche. Von einem Mitgliede der Synode. — Ein geographisches Curiosum. — Am familientische: Der troische Eber. — Zur Geschichte der deutschen Gesetzgebung gegen Nahrungsmittelverfälschung. — An die beliebige Fiste. — Gesundheitsrat.
Mit einer illustrirten Beilage: Kultusminister von Puttkammer im preussischen Abgeordnetenhaufe.
Zu Bestellungen empfiehlt sich die Buchhandlung von **Fr. Stollberg** in **Merseburg.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 2. Decbr. u. Mittwoch den 3. Decbr. 1879



zwei Concerte



der Hrn. **Neumann, Ascher, Schreier, Semada, Brückner u. Kröger, Quartett und Concertfänger aus Leipzig.**

unter Leitung des Componisten und Pianovirtuos **Emil Neumann.**
Anfang 8 Uhr. Entrée: nummerirt à 75 Pf., unnummerirt à 60 Pf.
Billets zu den nummerirten Plätzen à 60 Pf. und zu den unnummerirten Plätzen à 50 Pf. sind vorher zu haben bei Herrn **Wiese** und Herrn **Jungnickel.**

Ausgewähltes neues Programm.

C. A. Steckner,

Merseburg.

Durch neu eingetroffene Sendungen ist mein Lager in

Havelocks, Paletots &c.

wieder complet sortirt.

Zu Weihnachtsgeschenken passend, empfehle ich:

große Posten einzelne Kleider von 10—12 m Länge zu 5—9 Mk., in einfarbigen und gemusterten guten Stoffen,

einzelne Seidenroben in schwarz und couleurt,

$\frac{8}{4}$ imitirt **Brüsseler Teppiche** zu 12 Mk., in nur modernen neuen Dessins,

Teppichläufer zum Auslegen ganzer Zimmer, nur gute Qualität unter Fabrikpreis.

In Shäwlichen, Cravatten, Schleifen u. Cachemirs, seidenen, Alpacca-, Moiré-Schürzen, Filzen, Velours u. Cachemir-Joupons für Damen ist mein Lager in jeder Hinsicht reich sortirt.

Halle'sche Honigkuchen.

Der Verkauf von Halle'schen Honigkuchen in bekannter ausgezeichneter Waare findet wie im Vorjahre **Breitestrasse 22. am Rossmarkt in Merseburg** zu demselben Preise als in Halle statt und erhalten geehrte Käufer auf Honigkuchen pro Mark für 50 Pf. als Zugabe. **Baumconfecte** in reichster Auswahl zum billigsten Preise.

Kaiser-Mäntel für Knaben,

sowie Paletots für Knaben und Mädchen in großer Auswahl; Reise-, Schlaf- und Pferddecke, wollene Hemden und Hemden-Flanelle, Filzröcke, große und kleine, sowie auch Filze zum Selbstanzfertigen empfiehlt

die Tuchhandlung von
J. G. Reichelt.

Den Empfang meiner **Weihnachts-Neuheiten** zeige hierdurch ergebenst an.

Gleichzeitig stelle ich von voriger Saison diverse Artikel: Schleifen, Cravatten, Bänder, Ball-Blumen, Schleier etc. zum

Ausverkauf

und empfehle diese Sachen zu außergewöhnlich billigen aber festen Preisen.

Marie Müller, Ritterstraße Nr. 15.

kleine Ritterstraße 13. **Henriette Francke,** **kleine** Ritterstraße 13.

empfiehlt eine reichhaltige Auswahl
angekleideter Puppen
 von 30 Pfennigen an bis zu den feinsten und elegantesten, Puppenbälge, Arme, sowie
frisirte Puppenköpfe zum Selbstfrisiren
 in Porzellan und Wachs.

 Eine Partie zurückgesetzte frisirte Puppenköpfe äußerst billig. 

Goldener Hahn.
 Gasthof zum goldenen Hahn. **Würnberger 50 Pf. Bazar.** Gasthof zum goldenen Hahn.

Eingetretener Hindernisse halber wird die

Weihnachts-Ausstellung

im Gasthof zum goldenen Hahn, 1 Treppe,

erst **Mittwoch den 3. December** eröffnet.

Es kommen täglich von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zum Verkauf:

jedes Stück zu 50 Pf.

Spielwaaren:

Uhren.
 Pferde.
 Peitschen.
 Böcke.
 Säbel.
 Farbekasten.
 Metallphon.
 Werkzeugkasten.

Gewehre.
 Puppen.
 Trompeten.
 Baukasten.
 Magnetsachen.
 Kochherde.
 Lottopfeife.
 Dominos.

Glas-,

Wasserflaschen.
 Fischgläser.
 Butterbüchsen.
 Leuchter.
 Blumenvasen.
 Compotieren.
 Käseglocken.
 Zuckerschalen.

Blech- &

Kehrschaufeln.
 Reibeisen.
 Thermometer.
 Kaffeebüchsen.
 Garderobehalter.
 Gewürzschänke.

Bürstenwaaren.

Kleiderbürsten.
 Besen.
 Zahnbürsten.
 Nagelbürsten.
 Haarbürsten.
 Toilettenbürsten.

Die

 **Weihnachts-Ausstellung** 

bei **GUSTAV LOTS,** Burgstraße 4.,

bietet zu **Weihnachts-Geschenken**

eine gutgewählte reiche Auswahl von

practischen und nützlichen Gegenständen

der neuesten Artikel

zu sehr billigen Preisen und empfiehlt der geneigten Beachtung ganz ergebenst.

Gustav Lots.

Garnirungen von Stickereien werden nur gut und geschmackvoll ausgeführt

bei

Gustav Lots.

 **Sächsische Weißwaaren** 

von **Th. Rossner** aus Auerbach in Sachsen.

Dem geehrten Publikum von **Merseburg und Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mit einer reichen Auswahl

Gardinen billig! Gardinen billig!

Schweizer Tüllgardinen, Englische, Zwirngardinen a Stück von 40 Ellen von 10 Mark an, Chiffons, Shirting, Dowlas, Bettdecken, Tisch- und Kommodendecken, Stickereien, Röcke, Kragen, Chemisets, Spitzen u. s. w.

Montag den 1. December

hier eintrefte.

 **Verkaufsort im Gasthaus zum goldenen Hahn.** 
 Der Verkauf dauert nur einige Tage.

Die Buchhandlung von Friedr. Stollberg

empfiehlt hiermit Pehufs **Auswahl von Weihnachtsgeschenken** bei **billigster Preisnotirung** ihr reichhaltiges Lager von gediegener

Präsent-Literatur

für Erwachsene sowohl als für die Jugend jeden Alters

Neue und ältere Werke aus allen Fächern der Literatur, Classiker in den verschiedensten Illustrirten und billigsten Ausgaben, Gedichtsammlungen, Pracht- und Kunstwerke, Bilderbücher, Jugendschriften, Atlanten, Gebetbücher, Wörterbücher der altklassischen sowie der neueren Sprachen, Kochbücher, Kalender, **Muffelien** u. u. sind stets vorräthig und werden auf Verlangen gern zur Ansicht und Auswahl zugesendet. Nicht vorräthige, sowie von andern Handlungen anaekdotische Bücher werden ohne Preisverhöhung baldigst herbeigeschafft — Kataloge stehen gratis zu Diensten.

I. Thüringische Pferde-Lotterie.

Die Ausziehung der zur Verlosung bestimmten Gewinne der I. Thüringischen Pferde-Lotterie wird **Freitag den 5. December**, im Schloßgarten-Salon zu Merseburg eröffnet, und findet bis **incl. 19. December** e., täglich von 11 bis 2 Uhr statt. Entrée 50 Pf., Sonntag den 7. und 14. December 20 Pf.

Wer in der Ausziehung ein Loos kauft, erhält das Eintrittsgeld zurück. **Thüringischer Reiter- und Pferdezucht-Verein.**

Bürger-Verein für städt. Interessen.

General-Versammlung:

Dienstag den 2. December e., Abends 8 Uhr, in der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung:

- 1) Besprechung der Frage wegen Reitation städtischer Bauten u. Reparaturen;
- 2) die Anlegung einer Secundärbahn Merseburg-Mücheln;
- 3) Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahres-Rechnung;
- 4) Vorstands-Wahl für das folgende Jahr;
- 5) Festsetzung der Höhe der Jahresbeiträge für das Jahr 1880;
- 6) Fragekasten. **Der Vorstand.**

Reinknechts Restauration.

Morgen Mittwoch **Schlachtfest.**

Kaiser Wilhelms-Halle.

Theater

Donnerstag den 4. December 1879.

Einmalige **Gastvorstellung**

der

Leipziger Theaterschule.

Szenen aus **Romeo und Julia** von Shakespeare.
C. Krüger, Lustspiel in 2 Aufzügen nach Levin Schücking von Rich. Gardemann.

Duff, Lustspiel in 1 Act von Hugo Müller.

Anfang 7 Uhr.

Billetts sind schon von jetzt ab bei Herrn Kaufmann **Wiese**:

Parquet 1 Mk. 25 Pf.,

Parterre — Mk. 80 Pf.,

Gallerie — Mk. 50 Pf.

zu haben. **Kassenpreis** am Abend: für Parquet 1 Mk. 50 Pf., Parterre 1 Mk.

Ein junger Kaufmann

Materialist, cautionsfähig, sucht entsprechende Stellung. Gef. Off. erb. sub H. 17. postl. Merseburg.

Ein Theilnehmer zu 1 Lowri böhmischer Braunkohlen wird gesucht **Dom I. parterre.**

Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, für die bei dem Begräbniß meines lieben Mannes und unseres theuren Vaters, des Buchdruckerei-Factors **Karl Beyer**, in so reichem Maße zu Theil gewordenen Ehrenbezeugungen hierdurch nochmals ihren tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Die Familie **Beyer.**

Nachruf.

Am Freitag Vormittag verschied nach längeren Leiden plötzlich und unerwartet mein Factor

Herr **Carl Beyer.**

Derselbe war mir während seiner langjährigen Thätigkeit in meinem Geschäft ein treuer, zuverlässiger und unverdrossener Arbeiter und Beistand.

Sein Andenken wird mir stets in ehrenvoller Erinnerung bleiben.

Merseburg, den 30. November 1879.

Jurk,

Buchdruckereibesitzer.

Im Anschluss an obigen Nachruf kann das unterzeichnete Personal nicht unterlassen, seinen Schmerz und innigstes Beileid hiermit auszusprechen. Wir werden uns Seiner stets in Liebe und Verehrung erinnern.

Das Personal der Jurk'schen Buchdruckerei.

Mittwoch den 3. December Nachmittags von 2 Uhr an im **Herzog Christian Räben** des Fr. u. Jgfr. Vereins **St. Magimi.**

Heute Nachmittags 3^{1/2} Uhr ent schlief sanft nach längeren Leiden mein lieber Gatte, unser theurer Vater, Schwieger- und Großvater, der Rentier

Ernst Kofenstein,

im 82. Lebensjahre, was hierbetrübt mit der Bitte um stillen Beileid anzeigen **die trauernden Hinterbliebenen.** Merseburg, den 30. November 1879.

Dank.

Für die liebevolle Theilnahme bei dem Begräbniß meines lieben Mannes, unsern guten Bruders und Schwagers sagen wir allen Bekannten und Verwandten unsern herzlichsten Dank.

Albertine Voigt geb. Kayser.

Hannover, Dessau, Kössen und Merseburg.

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Magimi.

Wegen der Sitzung des Bürgervereins findet die auf heute Abend festgesetzte Versammlung **erst morgen Mittwoch Abend 8 Uhr** statt. Tagesordnung die bereits angefundigte.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 24. bis 30. November 1879.

Eheschließungen: der Sergeant im Thüringischen Inf. Reg. Nr. 12, Gustav Richard Veer, Unteraltenburg Nr. 26, und Emma Alwine Prall, Mühlberg Nr. 6; der Loggerbermeister Paul Christian Wirth, Gottardtstr. Nr. 30, und Marie Sophie Emilie Koch, Weissenhofstr. Nr. 1; der Viehhändler Gottfr. Paul Buch in Altleben und Friederike Pauline Merseburger, Preußnerstr. Nr. 14.

Geboren: dem Fleischer Karl Hoffmann ein S., gr. Sirtist. 9.; dem Tischler Karl Schneider eine T., Preußnerstr. 4.; dem Maurer Friedr. Aug. Kory eine T., Sirtist. 23.; ein unehel. S.; dem Handarb. Wilhelm Kieglert ein S., Kreuzstr. 2.; dem Ober- Hofarzt im Thür. Inf. Reg. Nr. 12 Emil Genfert eine T., Gottardtstr. 25.; dem Loggerbermeister Otto Schäfer eine T., Johannisstr. 13.

Ge storben: die Ehefrau des Bäckermstr. Friedr. Karl Heubner, Dorothee Friederike geb. Schmidt, 70 Jahre 11 Monate, Altersschwäche, Oberburgstr. 2.; die verw. Schulmachers. Flos. Friederike geb. Fischer, 83 Jahre, Altersschwäche, Unteraltenburg; eine unehel. T., 2 M., Schwämme; der Königl. Reg. Kanzlist a. D. Karl Andreas Knut, 73 J. 7 M., Wasserfucht, Oberreitestr. 6.; der Mühlthnappe Hugo Voigt, 34 J. 10 M., Keßkopfschwindel, Vorwerk 1.; des Conditors Adolph Richter in Leipzig T., Margarethe Ella Emma, 1 M., Schwäche, Unteraltenburg 1.; der Buchdruckerei-Factor Karl Beyer, 57 J. 2 M., Leberleiden, Sirtist. 20.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getraut: der Sergeant der 3. Escadr. Königl. Thür. Inf. Reg. Nr. 12, Beyer mit Frau Emma Alwine geb. Prall hier.

Stadt. Getraut: Leobhard Friedrich, S. des Tischlers Pfeifer; Friedrich Hermann Adolph, S. des Schulmachers Dieß; Karoline Wegwig, T. des Druckers Gehler; Friedrich Wilhelm Günthav, S. des Kaufmanns Weiser; Marie, T. des Wäferschneiders; Emma Anna, T. des Maurers Walther; Anna Martha, eine unehel. T.; Amalie Elise, eine unehel. T. — Getraut: der Loggerbermeister B. Ch. Wirth hier mit Frau M. S. C. geb. Kohl; der Viehhändler G. P. Buch in Altleben mit Frau F. B. geb. Merseburger. — Verlobt: den 27. Nov. die Ehefrau des Bäckermstr. Heubner; den 29. der Mühlthnappe Voigt; eine unehel. T.; den 30. der Königl. Reg. Kanzlist a. D. Knut.

Stadtkirche: Donnerstag Abends 7 Uhr Gottesdienst. Herr Pastor Heineken.

Neumarkt. Getraut: Gustav Hermann, S. des Bäckermstrs. Elbe.

Altensburg. Getraut: der S. des Restaurateurs Rödel; die T. des Handarb. Franke; der S. des Feuer-Societäts-Secretairs Artus. — Verlobt: die hinterlassene Wittwe des Schulmachers Flos; der Factor Beyer.

Der Marktpreis der Getreide in der Woche vom 23. bis 29. November 1879 war pro Stück 6 *gr* bis 9 *gr* 50 *h*

Theater.

Wie uns mitgetheilt wird, veranstaltet die Direction der Leipziger Theaterschule einige **Evening-Gastspiel-Ausflüge** und hat für **Donnerstag den 4. December** auch unserem Merseburg einen Besuch zugebacht. Die Vorstellung wird im Theater der Kaiser Wilhelms-Halle stattfinden und des ersten wie besonders auch dem heitern Genre Rechnung tragen. Bezüglich der ausübenden jungen Damen und Herren wurden uns die Namen: Frä. Handke, Kunzsch, Krauß, Bögner, der Herren Melzer, Kühn, Helmert genannt. Der Ausflug findet unter Begleitung einiger Lehrkräfte des Instituts, über welches die Presse schon oft das Beste berichtet, statt. — Es ist ferner interessant zu hören, daß das Institut vor Kurzem im Hoftheater zu Altenburg bei vollem Hause und unter Theilnahme Sr. Hoheit des Herzogs und des Hofes ein Gastspiel absolvirt und daß der letzten Vorstellung der Anstalt (welcher die ersten Familien als Gönner und Förderer angehören) in Leipzig Sr. Excellenz Reichsgerichts-Präsident Simson bewohnte und gerade diese Vorstellung in der Hauptsache hier wiederholt wird. Unsere Gäste gehen dann von hier an das Stadtheater zu Halle zum Gastspiel. Näheres besagt das Zinetar.

In industrielles Wir bringen schon seit Jahren in unseren Spalten die Inserate der Pianoforte-Fabrik des Herrn Th. Weidenlaufer in Berlin, Dorotheenstr. 88, die wohl mancher unserer verehrten Leser schon mit Vortheil benutzt hat, denn soviel wir wissen, hat die Fabrik sowohl hier, wie in der Umgegend eine ganze Anzahl ihrer schönen Pia-

nimos abgesetzt. Wir sehen gewiß gern, wenn unsere Inserate Erfolg haben und Käufer wie Verkäufer zum Nutzen gereichen. Wir können bei dieser Gelegenheit nicht umhin, dem Fabrikanten für die richtige Würdigung der Presse, welche er mit bewundernswürdiger Ausdauer benutzt, zur allgemeinen Verbreitung seiner volkswirtschaftlichen Einrichtungen in Bezug auf den leichten Erwerb eines Instrumentes, das zu unserer heutigen Bildung unumgänglich nötig geworden, unser Wohlwollen entgegen zu bringen.

Nach der Buzslauer Pharmaceutischen Zeitung hat nunmehr auch die höchste Medizinalbehörde — die technische Commission für pharmaceutische Angelegenheiten in Berlin — den von W. S. Zidenheimer in Mainz hergestellten rheinischen Trauben-Brust-Honig untersucht und dahin begutachtet, daß dieser Brustsaft nicht zu den *Syrupis medicinalibus*, der nach der Reichsordnung vom 4. Januar 1875 speciell den Apotheken vorbehaltenen Zubereitungen zu Heilzwecken gehört und demnach diese Verordnung auf denselben keine Anwendung finde, d. h. der rheinische Trauben-Brust-Honig ist als Heilmittel dem freien Verkehr überlassen und kann sowohl von jedem kaufmännischen Geschäfte als den Apotheken geführt werden. Dieses unanfechtbare Gutachten dürfte geeignet erscheinen, jenem schätzenswerthen und seit einer Reihe von Jahren vorzüglich bewährten Hausmittel eine immer weitere ungehinderte Verbreitung zu sichern.

Das Buch „Die Sicht und verwandte Krankheiten“ hat nachweislich eine ungeheure große Anzahl von grünlichen Seilungen der obigen Leiden zur Folge gehabt. Das Vertrauen des Publikums wendet sich der bewährten in diesem Werke erläuterten Heilmethode in immer größerem Maße zu. Diefelbe kann von **Federmann** leicht und ohne alle Umstände zur Anwendung gebracht werden. Obiges Buch, welches **Th. Hofenleiter** in Leipzig und Basel gegen 60 Pf. in Briefmarken versendet, verdient das größte und unbedingtste Vertrauen jedes Kranken, denn die thatkräftigen **Erfolge** sind überzeugend. Ein Prospect wird von obiger Firma gratis abgegeben und franco versendet.

Aus der Provinz und Umgegend.

In dem zur Zündhütchen-Fabrik der Herren Dreyse u. Collenbusch gehörigen, vor der Stadt Sommerda gelegenen Laboratorium fand am 24. d. früh 9 Uhr eine Explosion statt, bei welcher eine Person verunglückte.

In Gera und Greiz ist in der Wollenindustrie immer noch eine fortschreitende Geschäftsentwicklung zu constatiren. Der Absatz von wollenen Damenkleiderstoffen ist ein überaus flotter, so daß, um den Anforderungen nur einigermaßen Genüge leisten zu können, fortwährend neue Maschinen aufgestellt werden müssen. Die Fabriken sind noch auf lange Zeit hinaus beschäftigt.

Unter bisher so reger Schiffsahrtsverkehr auf der Elbe hat mit einem Schläge seine Endschicht erreicht. Was von Fahrzeugen noch unterwegs war, mußte sich in Folge des so plötzlich eingetretenen Frostes becken, in den nächsten Hafen zu kommen, wo sie wenn die Witterung nicht wieder umschlägt, wohl bis zum Frühjahr rasten werden. Unter diesen Fahrzeugen sollen sich besonders viele mit Kohlenladungen befinden, denen allerdings dadurch ein beträchtlicher Schaden zugefügt wird.

Leipzig, 26. November. Die in verschiedenen Blättern enthaltene Angabe, daß der Hauptgewinn von 500 000 Mark der vor einigen Tagen beendigten Ziehung der königl. sächs. Landeslotterie nach Berlin u. gefallen sei, ist unrichtig. Das große Loos ist vielmehr ganz nach Rußland gekommen; $\frac{1}{8}$ davon ward in Odessa, $\frac{3}{8}$ in Kischineff, $\frac{4}{8}$ in Jekaterinostaw gespielt. Der in Odessa wohnende Commissionair des sächsischen Collecteurs hatte das $\frac{1}{8}$ Loos nicht abgesetzt und machte daher selbst den Gewinn. (L. Z.)

In diesen Tagen wurde auf das Geleise der Eisenbahn bei Saxdorf, kurz vor Passiren des Schnellzuges nach Berlin Abends 8 Uhr, ein feilschmiediger Stein von 16 cm Länge und 8 cm Stärke in böswilliger Absicht angelegt. Die Direction hat auf die Entdeckung des Täthters eine Belohnung von 30 Mark ausgesetzt. — Gestern Morgen durchzogen mehrere Züge wilder Gänse das Saalthal. Die Vögel haben also die Ostseeküsten und den Nordseestrand, ihren wochenlangen Aufenthalt, verlassen, um nach Süden zu ziehen, ein Zeichen, daß der Winter mit Macht heranrückt.

Aus Thüringen, 27. November. (Theuerung.) Wenn auch in Thüringen von einem Nothstande, abgesehen von einigen Dörfern, wo lokale Verhältnisse ungünstig gewirkt haben, nicht die Rede ist, so wird doch die Theuerung einzelner Nahrungsmittel, namentlich der Kartoffeln, auf dem Walde vielfach in der Arbeiterkreise empfunden. Es ist daher sehr erfreulich, daß, wie mehrfach gemeldet wird, die Fabrikherren ihre Arbeiter durch Lieferung von Kartoffeln zum Selbstkostenpreis unterstützen. In einzelnen Branchen, so namentlich in der Spielwaren-Industrie, ist der Geschäftsgang ein sehr lebhafter.

Vermischtes.

Von dem Personenzuge von Berlin nach Dresden, welcher gegen 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags von Ucker eintrifft, entgleisten am 25. in der Einfahrtsweiche daselbst die Maschine, der Packwagen, ein Güterwagen und drei Personenwagen. Vier Personenwagen blieben auf dem Geleise stehen und sind außer zwei ganz leichten Contusionen, Verletzungen der Reisenden und des Fahrpersonals nicht vorgekommen. Die Maschine ist ziemlich stark beschädigt; dagegen ist die Beschädigung der Wagen unerheblich. Die Passagiere mußten auf Bahnhof Ucker die Züge wechseln und erhielten auch die sonstigen Züge auf der eingeleigten Berlin-Dresdener Bahn in Folge dieses Unfalles Verspätungen. Heute Vormittag wird die Unfallstelle, an deren Aufräumung die ganze vergangene Nacht hindurch gearbeitet worden ist, wieder fahrbar sein.

Harzgerode, 23. November. Gestern Nachmittag $\frac{1}{2}$ 2 Uhr explodirte die dem Herrn Herm. Eisfeld gehörige, im Seltenthal nahe der Silberhütte belegene Pulvermühle. Der Zimmermann Trost von hier wurde verbrannt; der verkohlte Leichnam wurde heute Morgen aus den Trümmern hervorgeholt. Der Wüthler Thiele hat ebenfalls fürchterliche Brandwunden erlitten und man glaubt, daß er schwerlich

mit dem Leben davon kommen werde. Die Mühle ist vollständig niedergebrannt.

(Magdeb. Ztg.)

Oberhausen, 22. November. Auf Feste Concordia fand, wie die „Westf. Ztg.“ meldet, vorgefunden eine Revolte der Bergleute statt. Dieselben striften, weil ihnen die Verwaltung nicht den geforderten höheren Lohn bewilligte. Als man sie aufforderte, die Arbeit wieder aufzunehmen, da sie sonst die Abfehr erhalten würden, rotteten sie sich zusammen, zertrümmerten die Fenster des Festegebäudes und drangen mit Hacken und sonstigen Instrumenten bewaffnet in das Innere desselben, um die Beamten anzugreifen. Zur rechten Zeit erschien der Gensdarm, welcher die Tumultuanten zur Ruhe brachte und fünf Hädelsführer dingfest machte. Zur Verbesserung des Looses der Arbeiter tragen derartige Scenen nicht bei, das sollte doch jeder verständige Arbeiter wissen.

Wien. (Vegetarianer-Clubs.) Wir haben derzeit zwei Lokale für die fleischschaffende Vegetarianerzunft. Das größere davon ist das Club-Lokal auf der Landstraße. Ein nettes Parterre-Lokal mit reinlich gedeckten Tischen und colossalen Wasserflaschen. Mittags kommen einige Herren dahin, welche Reis auf sechs Arten zubereiten, dann Weichseife, Grahambrod, Obst und Käse essen. Abends erscheinen daselbst zwei, zuweilen auch drei Herren von Vegetarianer-Club, welche jedoch nur dreierlei Reis, Obst mit Käse essen, und dabei einen Theil der städtischen Wasserleitung vertilgen. Ab und zu erscheint auch ein „Gast“ aus Norddeutschland, welcher eine zweistündige Rede über die Verderblichkeit des Fleischgenusses hält, und dann — in das benachbarte Löwen-Wirthshaus geht, um den durch das lange Reden erzeugten Hunger mit Beefsteak und Bier zu stillen. An sehr festlichen Abenden, wenn gerade viel Reis, Grahambrod und Wasser vertilgt wurde, erscheint wohl auch der Präsident des Vegetarianer-Clubs, und stellt seine zwei Zungen zur Schau, welche „nur bei Reis und Grahambrod aufgezogen sind“. In der inneren Stadt, Wallnerstraße, etablirte sich vor kurzem ebenfalls ein „Speiselokal für Vegetarianer“ und Solche, die es nicht werden wollen. In der Fensterauslage befinden sich siebenzehn Stück Äpfel und acht Birnen, zwischen denen fünf Stück Grahambrod im ganzen Stolge der Abgabekasse prangen.

Prag. Ein Sonderling, wie ihn nur die Phantasie eines Roman-Humoristen hinstellen kann, ist hier vor einigen Tagen gestorben. Es war dies der pensionirte Staatsbuchhaltungs-Beamte Herr Cajetan Kunz, der innerhalb eines Zeitraums von 40 Jahren nur einmal das Reichsbild Prags verlieh. Herr Kunz fürchtete nämlich vor Allem die Zugluft, verklebte daher Winter und Sommer seine Fenster, im Sommer sogar die Fuge jedes Ofens und suchte zu seinen kurzen Spaziergängen nur einige Gassen auf, von denen er behauptete, daß man in ihnen am wenigsten den Zuge ausgesetzt sei. Durch das ganze Jahr, ohne Unterschied der Saison, trug er drei Hemden, ebensoviele Jacken, wenigstens zwei Paar Pantalons und Westen, sowie Röcke und darüber stets den Winterrock. Sein Hut war innen auswatirt. Seine Einnahmen und Ausgaben waren fast auf ein Decennium hinaus präliminirt. Trimgelder bildeten in seinem Budget keine geringe Rubrik, denn er war mit denselben splendid gegen Jedem, der ihn vor Zugluft bewahrte.

Odejsa. Ueber einen Sturm, der, von einem furchtbaren Regen begleitet, in der Umgegend von Odejsa am Anfang voriger Woche gewüthet hat, schreibt die Od. Ztg.: Um annähernd einen Begriff zu bekommen, welch colossale Wassermassen aus den Wolken hier niedergingen, erwähnen wir den Umstand, daß von der höher gelegenen Stadthellen in die Thalgegend die Wasserfluth centnerschwere Gegenstände hinabriß. In unserm Hafen hat der Sturm bedeutenden Schaden angerichtet; ein Cabotage-Fahrzeug mit 750 Pud Weizen und die zweimastige Yacht des hiesigen Nacht-Clubs „Warennik“ gingen unter. Auf der Rhede gingen eine Barke unter und ein noch unbekanntes Segelschiff. Viele Schiffe erlitten Havarie, ebenj wurden die Molos beschädigt, über welche der Sturm colossale Wellen hinwegjaagte, ferner zahlreiche Dächer.

München. Ein heiteres Gaunerstückchen passirte hier vor einiger Zeit in einer Wirthschaft. Dort unterhielten sich mehrere Herren an einem Tisch über die alle Winter wiederkehrenden Ueberzieherdiebstähle und man war darüber einig, daß einer schon recht „damisch“ sein müßte, wenn er sich so bestehlen lasse. — „Hier neben mir am Nagel hängt mein Mantel“, sagte ein behäbiger Viehhändler, „den möcht ich sehen, der mir ihn stiehlt.“ Da stand ein Herr aus der Tischgesellschaft auf und mit den Worten: „Sehen's das macht man so“, nahm er den Mantel vom Nagel, hängt ihn sich um, macht ein Compliment und geht ohne Hut — wie sich selbstverständlich bei einem Spaß gehört — zur Thür hinaus. Mehrere rufen ihn noch nach, daß dies eigentlich kein besonderer Witz sei. Es vergehen mehrere Minuten, der Mann kommt nicht wieder herein; der Viehhändler fragt endlich die anderen Herren: „Nun, wo wird er denn bleiben, wer ist denn der Herr?“ — Keiner kannte ihn. Der Wirth, die Kellnerin wird gefragt, sie sagen, daß dieser Gast heute zum ersten Male hier war. Nun macht man sich auf die Socken; allein das Haus hat auch einen Ausgang rückwärts. In dem Mantel steckte eine Briefstache mit 200 Mark.

Schwalbach, 25. November. (Große Feuersbrunst.) Heute Nacht wurde unsere Stadt von einem großen Brandunglück heimgeucht. Es war kurz nach 1 Uhr, als der Ruf Feuer, die Signale der Feuerwehr und die Sturmglocken die Einwohner aus dem Schlafe aufschreckten. In einem bewohnten Hinterhause der „Stadt Straßburg“ war Feuer zum Ausbruche gekommen, das bei seiner Entdeckung und bis zu Eintreffen der Hülfe schon eine solche Ausdehnung genommen hatte, daß es der Feuerwehr nicht mehr möglich war, rechtzeitig an allen bedrohten Punkten dem überheerenden Elemente zu wehren. So verbreitete sich das Feuer rasch über mehrere Gebäude und in kurzer Zeit waren dieselben nicht mehr zu retten. Das vierstöckige Kurhaus zum „Kranich“, der „Baseler Hof“, die „Stadt Straßburg“ und der „Berliner Hof“ sind mit sämmtlichen Hintergebäuden nur noch ein rauchender Trümmerhaufen.

Helsingfors. (Schiffbruch und Strandräuber.) Dem Helsing. Dobl. wird von der Küste Hochlands über einen Schiffbruch während der Stürme und Schneestöße vom 13. und 14. November von einem Augenzeugen geschrieben: Das englische Schiff „Rembo“ aus Sunderland strandete um 1 Uhr in der Nacht bei Hochland. Mit Hilfe der neuen Rettungs-Apparate, welche, wie bekannt, darin bestehen, daß lange Taue mit Raketen vom Ufer aus auf das verunglückte Schiff geschleudert werden, gelang es, die Mannschafft zu retten, mit Ausnahme eines Matrosen, welcher in Folge eigener Ungechlichkeit bei diesem Manöver ertrank. Am anderen Tage konnte man vom Lande aus sehen, wie das Schiff in die Brandungen geworfen, in zwei Theile barst, wobei das Vorhiff sogleich versank. Das schöne Hinterhiff mit seinen noch brennenden Signallaternen hielt sich bis 3 Uhr Nachmittags über Wasser bis es auch versank, so daß das neue, große und schöne Schiff mit seiner theuren Ladung verloren war. Zugleich schreibt der Correspondent über den traurigen Eindruck, welchen die Küstenbewohner während eines Schiffbruchs auf den Fremden machen. Es sammeln sich Hunderte von Menschen jeden Alters und Geschlechts, versetzen mit Stricken und Seilen, um so viel für sich zu bergen, als nur möglich. Besonders legen die Weiber bei dieser Arbeit eine bewunderungswürdige Derbheit und Kohheit an den Tag.

Politische Rundschau.

Am Königl. Hofe fand zu Ehren der Anwesenheit des Königs und der Königin von Dänemark am 28. im Kaiserl. Palais ein Galadiner statt. Nach der Vorstellung im Opernhause, welcher der Hof mit seinen Gästen bewohnte, begaben sich der König und die Königin von Dänemark nach dem Königl. Schlosse zurück und empfingen dort zum Souper den Kaiser und die Kaiserin und die Mitglieder der königlichen Familie. Sodann fand die Verabschiedung statt. Die Abreise der Königl. Gäste erfolgte am 29. Novbr. 9 Uhr 15 M. unter den üblichen Ehrenbezeugungen. Der Kaiser und die Kaiserin überrachten ganz unerwartet die dänischen Herrschaften kurz vor ihrer Abfahrt zum Bahnhofs in ihren Salons, begrüßten sie dort in herzlichster Weise und fuhren dann mit ihnen nach dem Bahnhofs.

Der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl nahmen am 29. zur Feier ihrer silbernen Hochzeit im Königl. Schlosse in Berlin Vormittags die Gratulationen der in Berlin anwesenden Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften entgegen. Nachmittags fand zur Feier des Tages im Schlosse ein Diner statt. Der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin sprachen in einer gemeinsamen Adresse dem Jubelpaare ihre Glückwünsche aus.

Die Verlängerung des sogenannten kleinen Belagerungsstandes über Berlin, welcher bekanntlich am 28. November abläuft, auf ein ferneres Jahr, ist auf den Antrag Preußens heute vom Bundesrath genehmigt worden. Die Ausführung der Maßregel ist Sache des preussischen Staatsministeriums. Die bezügliche Publikation steht unmittelbar bevor. Auch über die Verlängerung des Belagerungsstandes muß dem Reichstage bei seinem nächsten Zusammentritt Rechenschaft gegeben werden.

Das Amtsblatt der deutschen Reichs-Post- und Telegraphen-Verwaltung veröffentlicht einen Allerhöchsten Erlass vom 13. Novbr., in welchem anlässlich des überreichten Berichts über die Ergebnisse der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung während der Jahre 1876 bis 1878 dem General-Postmeister, wie allen Beamten, durch deren dienstförmige Mitwirkung die geschilderten Resultate erzielt sind, der Kaiserliche Dank ausgesprochen wird.

Die badiſche zweite Kammer berichtet am 28. die auf die Thronrede zu erlassende Adresse. Der Präsident des Ministeriums des Innern, Stöcker, betonte, daß die Regierung auf Gehorsam vor dem Gesetz, auch vor dem Examen gesetz bestche. Der Friede mit der Kurie sei von Fall zu Fall zu versuchen, die in der Thronrede ausgesprochene Hoffnung auf einen Ausgleich gründe sich auf die Wahrnehmung, daß die Kurie ihre bisherige starre Haltung aufzugeben scheine. Wenn dies eine Lösung sein sollte, so sei die Regierung daran unschuldig, die bis zur äußersten Grenze zulässiger Nachgiebigkeit gegangen sei. Das Land und die Volksvertretung ertrüge eine in diesem Punkte schwache Regierung nicht. Die Adresse wurde schließlich mit 38 gegen 12 Stimmen, welche letztere von clerikalen Kammermitgliedern abgegeben wurden, angenommen.

Ausland.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem wegen Hochverrathes zu 5jähriger Kerkerstrafe verurtheilten Miletas den Rest seiner Strafezeit im Gnadenwege erlassen; ferner hat der Kaiser die Einstellung der strafgerichtlichen Untersuchungen angeordnet, welche gegen ungarische Staatsangehörige wegen Theilnahme an serbisch-türkischen Kriegen eingeleitet worden waren. Der letztgedachte Gnadenact kommt 33 Personen zu Gute. — Das österreichische Abgeordnetenhaus trat am 27. in die Specialdebatte über den Gesetzentwurf, betr. die Maßregeln gegen die Kinderpest, ein. Der §. 7. der Vorlage, welcher von der Grenzsperrre handelt, wurde nach längerer Debatte unverändert angenommen. Der Klub der liberalen Partei des Hauses nahm an demselben Tage in einer von 76 Mitgliedern besuchten Versammlung mit 74 gegen 2 Stimmen einen Antrag Credits auf zehnjährige Verlängerung des Wehrgesetzes mit einer auf 230,000 Mann herabgesetzten Friedensstärke an. Ein eventueller Gegenantrag auf dreijährige Gültigkeitsdauer des Wehrgesetzes unter Beibehaltung der bisherigen Friedensstärke wurde mit 64 Stimmen angenommen. Es ist sehr unwahrscheinlich, daß die Regierung sich auf eine Herabminderung der Armee einlassen wird, ebenso wenig dürfte ihr eine provisorische Verlängerung des jetzigen Zustandes für nur 3 Jahre statt zehn genügen. Da sich aber die notwendige Zweidrittel-Majorität ohne die Beihilfe des liberalen Klubs nicht erzielen läßt, so stände ein Conflict zwischen Cabinet und Kammer bevor.

Die französischen Kammern sind am 27. wieder zusammengetreten, und zwar diesmal, nach einem Zeitraum von mehr als 9 Jahren,

wieder in Paris. Das Ereigniß ist trotz der vielseitigen Befürchtungen ohne jegliche Störung vor sich gegangen. Im Senat wurde der Generalbericht über das Budget von 1880 vorgelegt; die Sitzung verlief ohne irgend welchen bemerkenswerthen Zwischenfall. Die Sitzung der Deputirtenkammer eröffnete der Präsident Gambetta mit einer Rede, in der er Paris als die Hauptstadt des Landes und als das Band der nationalen Einheit feierte. Die Rede schloß mit der beifällig aufgenommenen Bitte, die Versammlung möge die unnützen und leidenschaftlichen Zwischenfälle fern halten und alle Anstrengungen richten auf die Erreichung des höchsten Zieles: die Größe des Vaterlandes und die Befestigung der Republik. — Präsident Grévy hat ein Dekret unterzeichnet, durch welches das vom Generalrath der Seine gegen den Polizeipräsidenten Andrieux beschlossene Tadelsvotum für unrichtig erklärt wird. — Am 28. haben sich die Deputirten Lavergne, Langlois, See und Deves als Delegirte der Linken zum Conseilpräsidenten Waddington gegeben, um demselben den Wunsch der Linken auf Beiseitigung der reactionären Beamten vorzutragen. Der Conseilpräsident erklärte den Deputirten, die Regierung betrachte ihre Aufgabe keineswegs für beendet, vielmehr sei sie mit der Vorbereitung eines Gesetzes, betr. die Reform des Beamtenstandes, beschäftigt. Der Minister versprach, daß weitere Abberufungen von Beamten des Finanzministeriums stattfinden würden und stellt die Lösung der die Gensdarmrie betreffenden Frage in nahe Aussicht.

In England ist die öffentliche Aufmerksamkeit dauernd sowohl auf die Unruhen in Irland als auf die Agitationsreise Gladstone's in Schottland gerichtet. Letzterer hielt am 26. in Dalkeith eine Rede, in welcher er die Regierung wiederum wegen ihrer inneren und auswärtigen Politik auf das Festigste angriff und sich zu Gunsten einer Selbstbestimmung Irlands lokalen Fragen aussprach.

In der italienischen Deputirtenkammer machte am 27. der Ministerpräsident Cairoli Mittheilung von der Bildung des neuen Cabinets und erklärte, das Cabinet werde den durch die Beschlüsse der Kammer vorgezeichneten Weg verfolgen. Er hoffe, der Senat werde den Wünschen derjenigen Provinzen entgegenkommen, welche die anderen Provinzen bewilligten Vergünstigungen verlangen. Die finanziellen Sorgen würden zerstreut werden, sobald die Kammer die beantragten Ersparnisse und Finanzgesetze genehmige; er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Kammer die Wahlreform annehmen werde; das Ministerium werde fortfahren, das Programm der Linken zu entwickeln. Im Senate gab der Ministerpräsident Cairoli ähnliche Erklärungen ab.

Der spanische Ministerrath hat sich aus Anlaß der Königl. Hochzeitsfestlichkeiten für eine Amnestie ausgesprochen, welche für Vergehen in der Presse und für militärische Vergehen erlassen werden soll. — Aus Kuba sind günstige Nachrichten eingetroffen, welche nicht verfehlen werden, die Festesfreude in der spanischen Hauptstadt zu erhöhen. Der Hauptanführer der aufständischen Banden auf Kuba, Sancho Gimenes, hat mit allen seinen Anhängern die Waffen niedergelegt und sich den Behörden gestellt.

Der russische Botschafter in Wien, Geh. Rath Novitoff, ist vom Czaren nach Petersburg berufen worden, um an dem großen Kronrath theilzunehmen, welcher demnach bezüglich der zu treffenden wichtigen Entscheidungen stattfinden wird. Graf Schuvaloff wird sich wahrscheinlich von Gannes aus ebenfalls nach Petersburg begeben.

In Rumänien ist am 27. die ordentliche Session des gesetzgebenden Körpers mit der Verlesung einer Botschaft des Fürsten durch den Minister Cogalniceanu eröffnet worden. In der Deputirtenkammer wurde mit 67 von 73 Stimmen Roetti zum Präsidenten wiedergewählt.

Das Dekret des Sultans über die Verwaltung der in- und ausländischen Staatsschuld ist am 26. veröffentlicht worden, außerdem wurde eine Uebereinkunft zwischen der türkischen Regierung, der ottomanischen Bank und den ersten Bankfirmen zu Galata abgeschlossen. — Ueber den Ausfall der Sendung Moulthar Paschas nach Gussinje ist eine Schreckensbotschaft nach Konstantinopel gelangt. Moulthar Pascha ist von demselben Schicksal ercilt worden, das im vorigen Jahre Mehemed Ali bei seiner Aufgabe, die Unruhen zu bewältigen, betroffen hat. Als Bozo Petrovic seitens Montenegros am 28. mit 5 Bataillonen von Podgorizza nach Andrijeviza aufgebroschen war, um sich mit Moulthar Pascha in Andrijeviza zu vereinigen und gemeinschaftlich mit demselben die Uebergabe von Flava und Gussinje zu bewirken, empfing er um 12 Uhr Nachts die Nachricht aus Berane, daß Moulthar Pascha von den Arnauten getödtet und sein Gefolge niedergemetzelt worden sei. Am 27. ist in dem Ministerrathe beschloffen worden, Alles anzubahnen, um ein directes Einverständnis mit Griechenland über die Regulirung der türkisch-griechischen Grenze herbeizuführen. Die Absicht, die griechische Frage den europäischen Mächten zur Entscheidung zu unterbreiten, wurde aufgegeben. Es dürfte demnach eine neue Sitzung der griechisch-türkischen Commission anberaunt werden. — Auf Verlangen des englischen Botschafters, Layard, wird der Sultan Christen zu Gouverneuren der Provinzen Erzerum und Zeitum ernennen und hat eine vollständige Amnestie für diejenigen Personen, welche an den Aufbegehörungen in Zeitum theilgenommen hatten, erlassen. Ferner hat die Pforte auf Erzjuden Layard's den Midhat Pascha ertheilt Befehl, eine militärische Expedition gegen die Drusen zu unternehmen, zurückgezogen.

Verhängnisse.

Novelle von F. L. Reimar.

(Fortsetzung.)

„Leonore will, daß wir in dieser Stunde noch nach Aufstatten abreisen,“ sagte er; „sie versichert, daß auch die letzte Schwäche von ihr gewichen sei!“

Von seinem früheren Widerstreben, von dem Einwand, den er gegen die ganze Begegnung mit dem Prinzen erhoben hatte, war nicht länger die Rede! Das einzige, was er noch mit den Freunden berieth, war die Einrichtung der Reise.

Eine Verständigung über die letztere ward indessen leicht erzielt, da es keine Frage sein konnte, daß die nächste Sorge für Leonore nach wie vor von Johanna auszuüben war, während wiederum das nahe Ver-

hältniß der Genannten zu den fürstlichen Personen gerade ihre Begleitung zu der natürlichsten machen mußte; und als eben so selbstverständlich blieb es anzusehen, daß Edmund an dem Orte, wohin man seine Schwester rief, nicht an ihrer Seite fehlen durfte. Daland hatte darum wohl kaum nötig, es vor den Herrschaften zu vertreten, daß es nicht Leonore allein war, die er zur Stelle führte!

Mit Leonoren war seit dem Augenblick, wo sie die verhängnißvolle Kunde empfangen hatte, eine geradezu wunderbare Wandlung vorgegangen, denn nicht allein ihre Erinnerung war ihr zurückgegeben, das klare Bewußtsein in ihr geweckt worden: über ihr ganzes Wesen hatte sich, nachdem nur erst jene erste physische Ohnmacht überwunden werden konnte, eine Ruhe gebreitet, die ihrer leidenschaftlichen Natur bisher völlig fremde gewesen war.

Ihre Festigkeit verließ sie auch nicht, als nun die letzte Strecke des Weges hinter ihr lag, und ihr Herz klopfte kaum stärker, als man sie durch die hohen Hallen des Schlosses geleitete und die hier herrschende, bedrückende Stille sie umgab, als sie ihren Fuß auf die Teppiche setzte, welche über die Marmorstufen der Treppen gebreitet waren, um auch hier jeden Laut zu dämpfen; und nur da drohten ihre Knieen zu wanken, als der Moment gekommen war, wo sie dem Fürstenpaare, den Eltern des Mannes, den sie liebte, Aug' in Auge gegenüber treten sollte.

„Mut! — Mut! um Stephans willen stärkteste Daland ihr zu, als er, von der rasch abgetasteten Meldung zurückkehrend, an sie herantret, um sie an seinem Arm bis zu der Schwelle zu geleiten, die sie zu überschreiten hatte.

Sie hob ihr Haupt zu ihm empor und lächelte — das letzte Jagen war nun von ihr genommen! —

Drinnen im Gemach standen die beiden Personen, an deren Strenge sie wohl zu früheren Stunden unter tausend Schmerzen gedacht hatte, Seite an Seite. Sie behielt indessen kam Zeit, die Augen zu ihnen zu erheben, denn im ersten Moment schon fühlte sie sich von den Armen der Fürstin umfassen.

„Meine Tochter!“ sagte die hohe Frau mit unterdrücktem Schluchzen, „meine Tochter!“ Dankbar empfand Leonore es, daß sie in diesem Augenblick nicht zu reden brauchte, daß man keine Antwort von ihren Lippen erwartete: sie durfte dieselben in stummem Gefühl auf die Hände der Herzogin drücken.

In der nächsten Secunde wandte sich auch ihr der Fürst zu. „Mein Sohn hat Sie erwählt — wir selbst riefen Sie —: ich heiße Sie willkommen!“ sagte er, indem auch er ihr einen Kuß auf die Stirn drückte.

Die Sprache war ihr nicht mehr völlig verjagt: ein Dank wenigstens für dies Willkommen, für alle Gnade der Hoheiten kam über ihre Lippen; immer aber noch mußte sie zumeist durch ihre Augen reden — auch von dem, was jedes andere Empfinden rasch wieder ansüßte und vor ihrer eigenen Seele gering machte.

Und die Herzogin verschloß sich dem heißen Flehen dieser Augen nicht! „Wir wollen nicht länger warten,“ sagte sie schnell, „Sie werden meinen Sohn sehen!“ —

Mit welchem Empfinden auch jeder, der in des Prinzen Nähe geführt wurde, immerhin zu kämpfen haben mochte: der Gedanke, daß er in ein Krankenzimmer käme, wick von ihm, sobald er das Gemach betrat, welches in der Regel den Aufenthalt des letzteren bildete und das die Sinne fesseln mußte, nicht sowohl durch die Pracht der Ausstattung als vielmehr durch die feine, geistige Schönheit, welche die Räume hier durchwehte und durchwebte. Es blieb kein Zweifel: diese Wirkung hatten nicht die Kunsthandwerker, die Dekorateur erzielt: der Besitzer selbst hatte die Atmosphäre, in der er atmen wollte, hergestellt, indem er seiner Umgebung den Stempel des eigenen Geschmacks aufdrückte, jenes feinen Sinns für alles, was in seinen Farben und Linien den Begriff des Schönen zur äußeren Erscheinung bringen konnte, des Schönen — jenes Ideals, dem der Prinz von frühestem Jugend an in Leidenschaft gehuldigt hatte!

Für den Augenblick nur noch und wiederum gerade heute fühlte der Prinz sich etwas müde, und er hatte sich darum die halb liegende Stellung auf dem Sopha gewählt, um hier ein wenig zu ruhen; morgen vielleicht war es schon besser und er konnte dann, wenn ihm auch noch keine eigentliche Beschäftigung möglich war — dazu freilich verjagte die verletzte Hand immer noch völlig den Dienst — doch mindestens im Zimmer umherwandern, oder sich auf andere Art zerstreuen. Und bis dahin? Nun, bis dahin mußte er sich eben damit begnügen, daß sein alter treuer Kammerdiener, der ihn bereits in der Knabenzeit untergeben gewesen war und so ziemlich all seine Winke verstand, sich bemüht zeigte, jedem seiner Wünsche entgegenzukommen, sie wenigstens alle auszuführen, sobald sie ihm nur klar wurden.

Zwischendurch fiel es ihm ein, daß er dem Diener Anstrengungen zumuthete, indem er ihn bald da — bald dorthin sandte, um Theile seiner Sammlungen herbeizutragen und zu entfernen, oder an dieser Stelle durch einen Vorhang das allzu grell auf eine Statue fallende Licht zu dämpfen, oder an jener anderen einem Sonnenstrahl den Zugang zu einem Bilde zu verschaffen, das er gerade ins Auge fassen wollte — und dann fand er wohl ein freundliches und selbst gütiges Wort für den alten Mann; ohne daß aber damit seiner Kasstlosigkeit, dem Ueberspringen von einem Begehren auf das andere, ein Ende gesetzt worden wäre.

„Bitte, lieber Wacker,“ unterbrach er sich mit einem Male, „sieh doch nach, ob Briefe oder Depeschen für mich eingelaufen sind! Es könnte sein, daß man verjäumt, sie mir sogleich zu bringen, und ich bin einmal erregt und käme gern auf andere Gedanken!“

Der Alte verbeugte sich mit der Miene des Gehorsams und entfernte sich dann rasch und leise, den erhaltenen Befehl auszuführen, um jedoch wenige Secunden später, nachdem er kaum die Hälfte des erforderlichen Weges gemacht haben konnte, in derselben Weise zurückzukehren.

„Gnädigster Herr,“ berichtete er, „Ihre Hoheit, die Frau Herzogin, sind jeden in das vordere Zimmer getreten.“

Der Prinz hatte die Meldung nicht sobald vernommen, als er auch schon Miene machte, sich aus seiner bequemen Stellung zu erheben, um der Mutter mit der ihr schuldigen Ehrfurcht entgegen zu eilen — und daß sie dies hundert, daß sie schon in dem nämlichen Moment an seiner Seite war, mochte seine Grund in der Absicht der Herzogin haben, daß er nicht zum Bewußtsein seiner Schwäche, die ihm ja jede Bewegung schwer machte, kommen sollte.

Als er ihr in die Augen sah, hatte der Diener in Befolgung ihres geheimen Winkes, das Zimmer bereits verlassen, und so befanden sich Mutter und Sohn einander allein gegenüber.

„Welche Ueberraschung mir die Mama bereitet!“ rief er halb scherzend aus, indem er dazu lächelte, daß die Fürstin ihn sanft am Aufstehen hinderte und sich dann selbst an der Seite niederließ. „Sollte man nicht glauben, es handle sich um etwas ganz ernsthaftes, etwa um ein feierliches Lebewohl für lange Zeit, daß sie in der nämlichen Stunde zum zweiten Mal in mein Zimmer kommt?“

Sie hatte ihn angeblickt, sein Ansehen geprüft, während er sprach, und — den Seufzer niedergezwängt, den die unheimlichen Rosen auf seinen Wangen in ihr erregen wollten.

„Etwas ernsthaftes — du sprichst ganz recht, mein Sohn,“ sagte sie jetzt schnell, „nur darf es dich nicht ängstigen! Versprich mir, daß du mich ruhig anhören willst!“

„Aber Mama, du folterst mich!“ rief er aus.

„Stephan,“ begann sie, „ich habe neulich eine Ahnung in dir erweckt, daß ein Wunsch, ein Verlangen von dir vielleicht nicht für alle Zeit unerfüllt bleiben dürfte, daß dein Vater seinen Sinn ändern könne —“

Er unterbrach sie mit einem kurzen, hellen Laut, der aus den Tiefen seiner Brust zu kommen schien, und ein sonniges Leuchten flog mit Witzgeschnelle über seine Züge.

„Sprich es aus, Mama: der Papa zeigt mir seine Güte — er will mein Glück, wie der Himmel es will — er gönnt mir Leonore!“

Die Fürstin zog seinen schönen Kopf an sich und küßte ihn auf die Stirn.

„Bernimm es denn: sie ist hier, mein Sohn!“

Er sprang auf, er stand auf seinen Füßen in einem einzigen Moment. Wollte er vor der Mutter niederstinken, wollte er zur der Thür stürzen der Braut, der Geliebten entgegen? — Er wußte es vielleicht selbst nicht, er fühlte nur, daß ein Schwindel ihn ergriff, eine körperliche Schwäche nur, aber sie überwältigte ihn doch. Erhöpft, wenn auch glücklich lächelnd, sank er auf seinen Sitz zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Bei einer Mehrzahl der auf dem ersten, zweiten und dritten Friedhofe der Kirchengemeinde St. Marini befindlichen Familien-Begräbnisse (Schwibbogen) ist der Friedhofs-Verwaltung nicht bekannt, ob Personen vorhanden sind, welche ein Recht zum Mitgebrauche beanspruchen und nachzuweisen im Stande sind. Diese Familien-Begräbnisse werden nach den Nummern und soweit möglich, mit Angabe der wahrscheinlich zuletzt Beliehenen nachstehend verzeichnet.

Erster Friedhof:

- Nr. 7. Johann Gottfried Bohndorf, Stifts-Syndikus und Justiz-Kommissar,
- Friedrich August Frahnert, Kreis-Verwandt,
- Nr. 11. Johann Gottlob Winkler, Bäckermeister, und Christian Friedrich Just, Wühlknappe,
- Nr. 26. Johann Andreas Gottlieb Kersten, Chirurgus,
- Nr. 28. Frau Marie Rosalie Dietrich geb. Wirth,
- Nr. 39. Frau Pastor Schröder, Frau Pastor Dörren, Frau Hector Köfner,
- Nr. 41. Johann Friedrich Julius Harnisch, Kreis-Chirurgus,
- Nr. 42. Andreas Reichenbach, Holzmesser, und Johann Christian Klee, Maurer,
- Nr. 63. Karl August Nuland, Eisenschneidermeister,
- Nr. 87. Gottlob Leberecht Ulrich,
- Nr. 100. Otto Heinrich Ferdinand Becker, Schneidermeister,
- Nr. 106. Johann Gottlieb Witz, Tuchmachermeister;

Zweiter Friedhof:

- Nr. 9. Johann Gottlob Müller, Glasermeister,
- Nr. 15. Johann Christian Gottlob Dreßde, Schullehrer,
- Nr. 18. Linke, Apotheker,
- Nr. 27. Johann Ludwig Weisner, Kaufmann,
- Nr. 51. Johann Georg Freitag, Schornsteinfegermeister,
- Nr. 79./80. Johann Karl Valentin Grohmann, Postmeister,
- Nr. 90. Johann Gottlieb Jost, Kloß-Inspector;

Dritter Friedhof:

- Nr. 34. Georg Friedrich Bach, Dr. med. und Kreis-Physikus,
- Nr. 60. Sigismund Konecke, Schenkwirth, und Karl Heim, Glasermeister.

Auf Grund des §. 19. der Friedhofs-Ordnung vom 12. Januar 1852 fordern wir diejenigen, welche ein Recht des Mitgebrauchs dieser Familien-Begräbnisse haben, hierdurch auf, diese Rechte unter Vorlegung der Verleihungsscheine und unter Beifügung der sonst noch nöthigen Beweismittel, binnen 12 Wochen schriftlich bei dem Kirchenältesten, Regierungs-Secretair Wolny hieselbst, geltend zu machen.

Diejenigen Familien-Begräbnisse, auf welche solche Rechte nicht nachgewiesen werden, sollen nach Ablauf der angegebenen Frist anderweit verliessen werden.

Merseburg, den 28. October 1879.

Der Gemeinde-Kirchenrath St. Marini.

Redaction, Druck und Verlag von L. Furt in Merseburg.